

den Band, dem leider ein Namensregister fehlt. Weit über die behandelte Familie hinaus sind wir durch diesen Beitrag zur Geschichte der Medizin wie der Japanforschung bereichert. Wu.

Christian Friedrich Daniel Schubart: Strophen für die Freiheit. Eine Auswahl aus den Werken und Briefen. Hrsg. u. erläutert von Peter Härtling. Stuttgart: DVA 1976. 99 S., Ill., DM 32,--.

Die lesenswerte Einführung des Herausgebers in Leben und Persönlichkeit Schubarts wird erweitert und durch eine Tabelle der Lebensdaten ergänzt neu vorgelegt. Er sieht Schubart ohne Verherrlichung, nüchtern, aber mit Liebe: „Dieser Neurotiker, der sich die Unrast als sozialkritischen Beweggrund auslegt, der mutig ist aus Notwehr oder aus Spieltrieb, der alle Macht haßt, als käme sie von seinem Vater, der ihn nur geliebt hatte, dieser Spieler mit der Gefahr, ohne die er nicht leben kann, gibt sich selbst in der Niederlage nicht auf: er überlebt allein durch die Phantasie.“ Das Bild des Dichters wird nun nicht nur aus den besten oder bezeichnendsten Gedichten, sondern auch aus Briefen und vor allem aus einigen Auszügen aus seiner „Deutschen Chronik“ belebt. Jede Auswahl aus einem umfangreichen Werk kann nur individuell sein, sie wird zumal mehr aktuelle Bezüge als zeitgeschichtliche Hintergründe suchen. Dennoch ist es erfreulich, wie lebendig Schubart in diesem Buch wird, und es ist mit Härtling zu hoffen, daß er endlich auch als großer Journalist mehr Würdigung findet. (Die Abb. von Obersonthem S. 9 stammt aus den Beständen des Hist. Vereins für Württ. Franken). Wu.

Georg Wilhelm Steller: Beschreibung von dem Lande Kamtschatka. Reise von Kamtschatka nach Amerika. Ausführliche Beschreibung von sonderbaren Meerthieren. (Unveränderte Neudrucke der 1774 in Frankfurt, 1793 in St. Petersburg und 1753 in Halle erstmals erschienen Werke). Hrsg. von Hanno Beck. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und der Reisen, 10). Stuttgart: Brockhaus 1974.

Neben Alexander von Humboldt und Georg Forster wird man künftig wohl einen weiteren großen deutschen Forschungsreisenden nennen müssen: Georg Wilhelm Steller. Die verdienstvolle Neuauflage macht erstmals seit 1793 seine naturwissenschaftlichen Schriften in Deutschland über den kleinen Kreis der Sachkenner hinaus bekannt. Georg Wilhelm Steller (eigentlich Stöller), wurde 1709 in Windsheim geboren, studierte zunächst Theologie, dann in Halle Anatomie und Botanik. Da er in Deutschland keine ihm zusagende Anstellung fand, verdingte er sich als Chirurg bei einem russischen Artillerieregiment und als Hausarzt beim Erzbischof von Nowgorod, der ihm die Teilnahme an der „Großen Nordischen Expedition“ des ebenfalls in russischen Diensten stehenden Dänen Vitus Jonassen Bering vermittelte. Seit 1738 arbeitete Steller in Sibirien und Kamtschatka, erforschte dort Fauna und Flora und die Lebensweise der Eingeborenen. 1741 reiste er mit Bering nach Alaska, entdeckte neue Pflanzenarten und stellte Zeugnisse der Eskimo-Kultur sicher. Als erster Forschungsreisender lebte er unter Tierherden, um deren Verhalten kennenzulernen. Nach der Rückkehr aus Kamtschatka ist Steller 1746 in Sibirien gestorben. In seiner ausführlichen Einleitung bezeichnet der Herausgeber ihn als den naturwissenschaftlich führenden Forschungsreisenden des 18. Jahrhunderts, als unübertrefflichen Meister der Zoologie seiner Zeit, der in der Beobachtung am Objekt bereits Methoden des 19. Jahrhunderts fand. Für Geographen, Biologen und Volkskundler ist diese Faksimileausgabe eine fesselnde Lektüre. Hervorzuheben sind die Landkarten und Zeichnungen, mit denen Steller seine Beschreibungen zu veranschaulichen weiß. Gö.

40 Jahre deutsche Lebensrettungsgesellschaft Gaildorf. 1976. - Großer Preis von Deutschland. Moto Cross Weltmeisterschaft 250 ccm in Gaildorf 1976, 69 S. - Zum